

DK 666.1.(430.1-37.614.13)(091):666.11''15/18''

Spätmittelalterlicher Tonmodel aus dem Nordspessart

A late Middle Age clay mould from North Spessart

Maquette en argile de la fin du moyen âge provenant du Nord du Spessart

VON HERMANN GÜNTER RAU, Berlin

(Mitteilung aus dem Museum für Vor- und Frühgeschichte, Berlin)

(Eingegangen am 30. März 1972)

Beim Wegebau im Forstamt Schöllkrippen, Kr. Alzenau, wurde im Jahre 1971 das Bruchstück einer Tonform für „optisch“ geblasenes Glas gefunden. Es handelt sich um einen kegelstumpfförmigen Model mit gerillter Innenwandung aus sehr feinem weißgelblichem Ton; erhalten ist nur ein Segment mit vier ganzen und zwei angebrochenen Rillen. Die Höhe beträgt 8 cm, die Wanddicke des Sockels 2,5 cm, an der Mündung 1,5 cm (Bild 1). Auf Grund des errechneten Durchmessers der ganzen Form von 9 cm stellt das Bruchstück etwa ein Viertel der ehemaligen Form dar. Bei 5 bis 6 Rillen auf dem erhaltenen Stück muß der ganze Kegel insgesamt 20 bis 24 Rillen aufgewiesen haben. Die Rillentiefe beträgt rund 2,5 mm.

Das Fundstück verdient besondere Aufmerksamkeit, weil es von einer bisher unbekanntem Glashütte stammt und das erste seiner Art im Spessart ist. Nach früheren Glasscherbenfunden ist eine Zeitstellung 16. bis 17. Jahrhundert möglich. Bei den Glasrückständen und Scherben handelt es sich fast ausschließlich um Stücke grünlicher Färbung. Die zufällig gemachten Funde enthalten keine Scherben optisch geblasenen Glases. Da das Modelfragment Teil einer gebrauchten Form darstellt, kann damit gerechnet werden, daß die für die Datierung interessanten Stücke noch im Boden liegen.

Mit dieser Erwartung verknüpft ist die Frage der Datierung der Spessarthütten überhaupt, besonders der gesuchten Vorläufer der bisher bekannten und historisch überlieferten Glashütten. Das neue Fundstück könnte Model für Maigelein-Becher bzw. ähnliche grüne Glasbecher mit schräger optischer Musterung des 15./16. Jahrhunderts gewesen sein [1]. Die frühesten Ansätze des Glashandwerks zu erfassen, ist eine Aufgabe, die mit archäologischen Methoden gelöst werden könnte.

Bei der Umschau nach Parallelfunden zeigt sich, daß fast alle bisherigen Funde nur Einzel- und Zufallsfunde sind



Bild 1. Tonmodel von Schöllkrippen, Kreis Alzenau.

[2 bis 5]. Schräggeriefelte Glaserzeugnisse gibt es seit der spätrömischen Zeit, insbesondere gelbgrüne konische Becher aus dem 5. bis 6. Jahrhundert n. Chr. [6 bis 8]. Über Glashütten dieser Zeit im Untermain- oder Mittelrheingebiet ist jedoch nichts bekannt. Für die neuere Zeit ist die Forschung hinsichtlich der Kenntnis der frühen Glashütten nicht viel weiter gelangt. Die vereinzelt in die Museen eingelieferten frühen Gläser geben keine konkreten Verbindungen zu späteren Glashüttenstandorten. [9]. So läßt sich z. B. die vermutete Spessart-Provenienz der Glasfunde unter der Kirche von Hörstein, Kr. Alzenau, nur apriorisch fassen, sie stützt sich allein auf die Nähe des Spessarts. Ähnliche Becher sind bei der St. Annen-Kapelle, Obernburg, ferner im ganzen Rheinland bis in die Niederlande verstreut, gefunden worden.

Die beabsichtigten archäologischen Nachforschungen an der Fundstelle lassen für eine spätere Auswertung hoffen, daß die wichtigen Einzelfunde einem geschlossenen Komplex zugeordnet werden können, der vollständig die Produktionsanlagen, Arbeitsmethoden und Glaserzeugnisse einer spätmittelalterlichen Glashütte einschließt.

Literatur

- [1] DEXEL, W.: Glas. Ravensburg: Maier 1950. Bes. S. 18, Abb. 23. DREIER, F. A.: Glaskunst in Hessen-Kassel. Kassel: Druck- und Verl. GmbH 1968. Taf. 1 (Großropperhausen).
- [2] GREINER, K.: Die Glashütten in Württemberg. Wiesbaden: Steiner 1971. Taf. 5, Abb. 7 (Mittelchristbach).
- [3] SIEGL, W.: Die Glashütte von Großropperhausen. Hess. Heimat. 7 (1957/58) Nr. 3, S. 21 – 24.
- [4] VOLLAND, A.: Ein fester Schmuckmodel aus der Gerstunger Glashütte (16. Jh.) Alt-Thüringen 2 (1955/56) S. 231 – 235.
- [5] HABEREY, W. (Bonn): Persönl. Mitt.
- [6] KOCH, R.: Bodenfunde der Völkerwanderungszeit aus dem Main-Tauber-Gebiet. Tafeln. Berlin: de Gruyter 1967. Taf. 2,1.
- [7] RADEMACHER, F.: Fränkische Gläser aus dem Rheinland. Bonner Jahrb. 147 (1942) S. 285 – 344, Taf. 50 u. 51.
- [8] PFEFFER, W. v.: Fränkisches Glas. Glastechn. Ber. 33 (1960) S. 136 – 142.
- [9] SCHNEIDER, E.: Zur Frage der frühen Spessartgläser. Aschaffener Jahrb. 3 (1956) S. 207 – 216.

73R0176